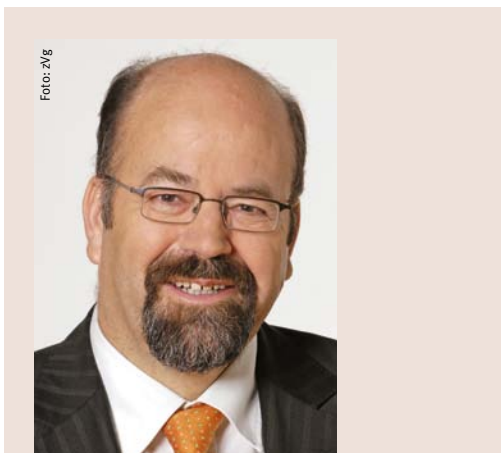


# Gesundheitsförderung spart Geld

Prävention ist in aller Munde und alle sind im Prinzip dafür. Aber an der Umsetzung fehlt es noch. Wobei mit dem geplanten Präventionsgesetz nachhaltiger Schwung in die Sache kommen soll. OTX World hat zur Sache mit Joachim Eder geredet, Gesundheitsdirektor des Kantons Zug und Präsident des Stiftungsrats von Gesundheitsförderung Schweiz.

Hans Wirz



Joachim Eder: «Prävention wie sie Gesundheitsförderung Schweiz mit ihren Partnerorganisationen betreibt, ist sehr nutzbringend!»

Ob sich Prävention finanziell und auch in Bezug auf die Lebensqualität lohnt? Dass sie das Leben der Menschen qualitativ verbessert und sich damit – längerfristig – Kosten vermeiden lassen, belegt eine Studie des Institut INFRAS, über die wir in OTX World Nr. 54 berichtet haben. Wer kümmert sich hauptamtlich um Prävention? Die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (GFS) ist seit über zwanzig Jahren in offizieller Mission entsprechend tätig. Dynamisch und sehr gut vernetzt.

## Herr Eder, warum braucht es Gesundheitsförderung und die Institution «Gesundheitsförderung Schweiz»?

Gesundheitsförderung zielt auf eine ganzheitliche Verbesserung der Gesundheit des Menschen hin, während Prävention die Entstehung von Krankheiten verhindern soll. Beide Ansätze zusammen tragen zur Abnahme lebensstilbedingter gesundheitlicher Beschwerden bei. Eine Aufgabe, die besonders vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung unserer Gesellschaft immer wichtiger wird.

## Wieso das?

Viele klassische Altersleiden wie zum Beispiel Herz-Kreislauf-Beschwerden, Diabetes oder

Störungen des Bewegungsapparates sind lebensstilbedingt und lassen sich durch vorbeugende Massnahmen vermeiden. Gesundheitsförderung Schweiz setzt sich deswegen für eine Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention im politischen Handeln und auf allen gesellschaftlichen Ebenen ein. Dafür arbeiten wir eng mit Bundesstellen, Kantonen, Krankenversicherern und privaten Organisationen zusammen und koordinieren das Engagement der Akteure.

## Was sind die Ziele und Kernthemen der Stiftung GFS?

Unser langfristiges Ziel ist eine gesündere Schweiz. Für den effizienten Einsatz der ihr anvertrauten Mittel konzentrieren sich die Aktivitäten auf die folgenden drei Themenbereiche: Gesundheitsförderung und Prävention, gesundes Körpergewicht und psychische Gesundheit. Letzteres mit Fokus auf die Arbeitswelt.

## Die Einwohnerschaft zahlt auch direkt an die GFS ...

Ja, jede Person in der Schweiz leistet einen jährlichen Beitrag von 2.40 Franken zugunsten von GFS. Der Betrag wird von den Krankenversicherern für die Stiftung eingezogen. Damit trägt jede und jeder etwas für die Gesundheit aller bei.

## Machen die Kantone mit?

Die Stiftung GFS wird – wie gesagt – unter anderem durch die Kantone getragen, was eine enge Vernetzung und einen grossen Wissensaustausch mit den kantonalen Stellen im Gesundheitsbereich mit sich bringt. Aber auch auf der Umsetzungs-Ebene arbeitet GFS eng mit den Kantonen zusammen: Derzeit setzen bereits 22 Kantone sogenannte Kantonale Aktionsprogramme von GFS.

## Was sind die Besonderheiten der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz?

Die GFS ist eine Institution mit vielfältigen Partnern und einem dementsprechend hohen Vernetzungsgrad. Die Stiftung vereint Vertreter von Bund, Kantonen, Versicherern, der Suva, der Ärzteschaft, der Wissenschaft, der auf dem Gebiet der Krankheitsverhütung tätigen Fachverbände und weiterer Organisationen in einer In-

stitution und ist damit einzigartig in der Schweiz. Gleichzeitig arbeitet GFS aber auch eng mit der Wirtschaft zusammen, denn eine erfolgreiche Umsetzung von Massnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung ist ohne Praxisbezug nicht möglich.

## Wie stehen Sie zum geplanten Präventionsgesetz?

Gesundheitsförderung Schweiz begrüsst den Entscheid der SGK des Nationalrats, gewisse Aufgaben, die bisher durch den Bund realisiert wurden, künftig Gesundheitsförderung Schweiz zu übertragen. Durch die Zusammenlegung der verschiedenen Präventionsbereiche können Doppelspurigkeiten künftig vermieden werden; die enge Zusammenarbeit aller Fachleute und Präventionsexperten fördert zudem den Wissenstransfer.

## Das gäbe neue Aufgaben für die GFS ...

Wir sind bereit dazu, neue Aufgaben zu übernehmen. Als zentraler Akteur im Schweizerischen Präventionswesen mit mehr als 20-jähriger Erfahrung bringen wir die notwendige Kompetenz und das Praxiswissen mit. Wir hoffen, dass das Parlament in den Beratungen den nun eingeschlagenen Weg weiterverfolgt. Das Gesetz hat unserer Ansicht nach in der diskutierten Form gute Chancen, von einer Mehrheit akzeptiert zu werden. Für die Prävention und Gesundheitsförderung in der Schweiz wäre dies ein wichtiger Schritt in die Zukunft.

## Hat die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz denn politisch überhaupt eine Zukunft?

Ja, die GFS sieht einer positiven Zukunft entgegen. Soeben hat die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit in einem Grundsatzentscheid beschlossen, dass die Gesundheitsförderung Schweiz neu positioniert wird und neue Aufgaben erhalten soll. ■